

FAMILIENBANDE

SOHN
BRUDER
EHEMANN
VATER
MUTTER
ZWILLINGE
EHEPAAR
TOCHTER
EHEFRAU
SCHWESTER
PARTNER

GALERIE THOMAS

FAMILIENBANDE

6. MAI – 23. JULI 2011

GALERIE THOMAS

VORWORT

Natürlich war ich begeistert, eine Ausstellung gerade zum Thema familiäre Verbindungen unter Künstlern zu realisieren, da dieses Thema mich selbst ein Stück weit betrifft: Zusammen mit meiner Tochter Silke führe ich die Galerie Thomas und wie es innerhalb von Familienstrukturen üblich ist, reagieren auch wir in unterschiedlicher Form aufeinander.

Entsprechendes Verhalten konnten wir ebenfalls an den faszinierenden Werken der ausgestellten Künstler nachvollziehen; einige Künstler streben in die Autonomie, entwickeln ihren eigenen Stil und suchen Abgrenzung vom Partner, andere schaffen stilistisch verwandte Arbeiten und befinden sich in einem kreativen Dialog. Wieder andere ergänzen sich in symbiotischer Zusammenarbeit und gehen soweit, Gemeinschaftswerke zu schaffen.

Auch unsere Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt, umgesetzt mit der Unterstützung der Mitarbeiter der Galerie Thomas, denen ich hiermit herzlich danken möchte.



Raimund Thomas





JOSEF ALBERS 1899-1994

EHEPAAR AB 1925

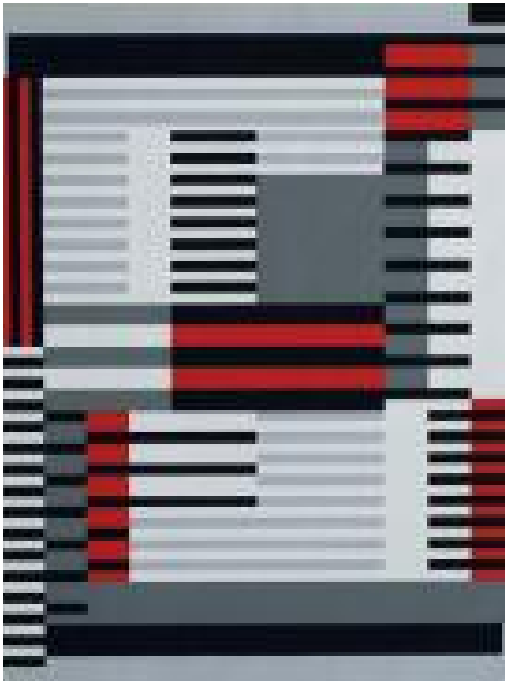
1888-1976 **ANNI ALBERS**

„... Kunst zu begreifen heißt, sich einer festen Größe anzuvertrauen.“

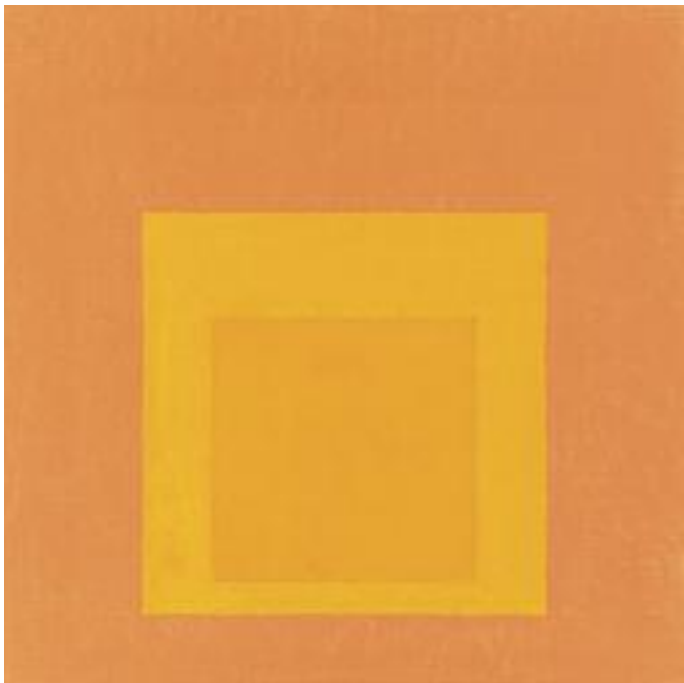
Anni Albers

Anni Fleischmann traf den elf Jahre älteren Josef kurz nach ihrer Ankunft 1922 am Bauhaus in Weimar, wo sie ihr Studium begann. Er war seit 1920 dort Student. Sie heirateten drei Jahre später und wanderten 1933 nach Amerika aus, wo sie beide am Black Mountain College lehrten. Josef Albers wurde zu einem der wichtigsten und originellsten Kunstprofessoren der USA – ein Ruf dem er Nachhall verschaffen sollte mit seinen späteren Studien zur Farbtheorie. Anni Albers arbeitete auch als freischaffende Weberin und Textildesignerin und reiste, meist zusammen mit ihrem Mann, insgesamt 14 mal nach Mexiko und Südamerika.





ANNI ALBERS Connections 1925/1983



JOSEF ALBERS Homage to the Square

NIKI DE SAINT PHALLE 1930-2002

EHEPAAR AB 1971

1925-1991 **JEAN TINGUELY**

Niki de Saint Phalle und Jean Tinguely lernten sich 1955 in Paris kennen. Sie heirateten 1971, für beide war es die zweite Ehe. Beide waren Mitglieder der 'Nouveaux Réalistes'; es entstand eine innige Liebes- und Arbeitsbeziehung. Tinguely erweiterte u.a. Reliefs von Niki de Saint Phalle mit 'Zeichnungen' aus Eisendraht. Sie regte ihn zum Einsatz von Federn und farbigen Materialien an. Beide Künstler hatten vor allem ein eigenständiges Werk, obwohl es immer wieder Berührungspunkte gab. Integration und Dialog standen im Zentrum der gemeinsamen Arbeiten, aber auch Konkurrenz und Individualität.



„Ich verliebte mich sofort in Deine Arbeit. Dein Atelier sah aus wie ein riesiger Schrotthaufen voll wunderbarer verborgener Schätze. Jean, Du sahst sehr gut aus. Du gingst wie ein Panther und hattest diese magnetischen Augen, die Du sehr genau einzusetzen wusstest. Ein sehr schöner, dunkler, gefährlich aussehender Mann.“

Niki de Saint Phalle



SAINT PHALLE & TINGUELY Nana with Yellow Dress

SOPHIA VARI geb. 1940

EHEPAAR AB 1976

geb. 1932 **FERNANDO BOTERO**

„Ich bin abstrakt, nicht figurativ wie er. Unsere Kunst ist total gegensätzlich, aber wir haben die gleiche Leidenschaft für Qualität.“

Sophia Vari

Sophia Vari und Fernando Botero lernten sich in Paris kennen. Sophia gefiel dieser Mann sofort, dessen Kunst und deren Bedeutung sie bis dahin kaum kannte. Sie heirateten im Dezember 1976. Er, zwischen Bogota und Paris pendelnd, war bereits zweimal verheiratet und hat 4 Kinder. Das Ehepaar lebt jetzt in Paris, New York, Monte Carlo und Pietrasanta.





SOPHIA VARI L'Arlequin



FERNANDO BOTERO

Zirkusmusiker

SONIA DELAUNAY-TERK 1885-1979

EHEPAAR AB 1910

1885-1941 **ROBERT DELAUNAY**

„Wir haben uns in der Kunst geliebt, wie andere Paare im Glauben, im Schrei, im Alkohol, im politischen Ehrgeiz zueinander finden. Die Leidenschaft zu Malen war unser wichtigstes Bindeglied, und dieses war gleichsam die Liebe zum Leben.“

Sonia Delaunay-Terk

Sonia Terk und Robert Delaunay begegneten sich erstmals im Jahr 1907. Nachdem Sonia sich von ihrem ersten Mann nach kurzer Ehe scheiden ließ, wurden sie 1909 zum unzertrennlichen Paar und heirateten 1910. Ab 1914 entwickelte das Künstlerpaar den sogenannten Orphismus. Trotz der sehr fruchtbaren Zusammenarbeit der beiden Künstler bewahrte jeder stets seinen eigenen Stil.





SONIA DELAUNAY-TERK

Petit automne



ROBERT DELAUNAY Rythme

GABRIELE MÜNTER 1877-1962

LEBENS-GEMEINSCHAFT VON 1903 BIS 1914

1866-1944 **WASSILY KANDINSKY**

„Du bist hoffnungslos als Schüler. Man kann dir nichts beibringen. Du kannst nur machen, was in dir selbst gewachsen ist. Du hast alles von Natur. Was ich für dich tun kann ist, dein Talent zu hüten und zu pflegen, dass nichts Falsches dazukommt.“

Wassily Kandinsky

Im Jahr 1901 zog Gabriele Münter nach München und lernte an der kleinen, fortschrittlichen Kunstschule 'Phalanx' Wassily Kandinsky kennen, der sie dort als Lehrer unterrichtete. Während eines Malaufenthaltes im Sommer 1903 in Kallmünz verlobte sich Münter mit Kandinsky, der noch in Russland verheiratet war. Obwohl Kandinsky noch bis 1911 verheiratet blieb, lebten und arbeiteten sie als Paar bis zu Beginn des Ersten Weltkrieges auch in Murnau zusammen.





WASSILY KANDINSKY Orange



GABRIELE MÜNTER Rosa Stilleben

SOPHIE TAEUBER-ARP 1889-1943

EHEPAAR AB 1922

1886-1966 **HANS ARP**

„Es war Sophie Taeuber, die mir durch das Beispiel ihrer klaren Arbeiten und ihres klaren Lebens den rechten Weg, den Weg zur Schönheit, zeigte. In dieser Welt bestehen Oben und Unten, Helligkeit und Dunkelheit, Ewigkeit und Vergänglichkeit in vollendetem Gleichgewicht. So schloss sich der Kreis.“

Hans Arp

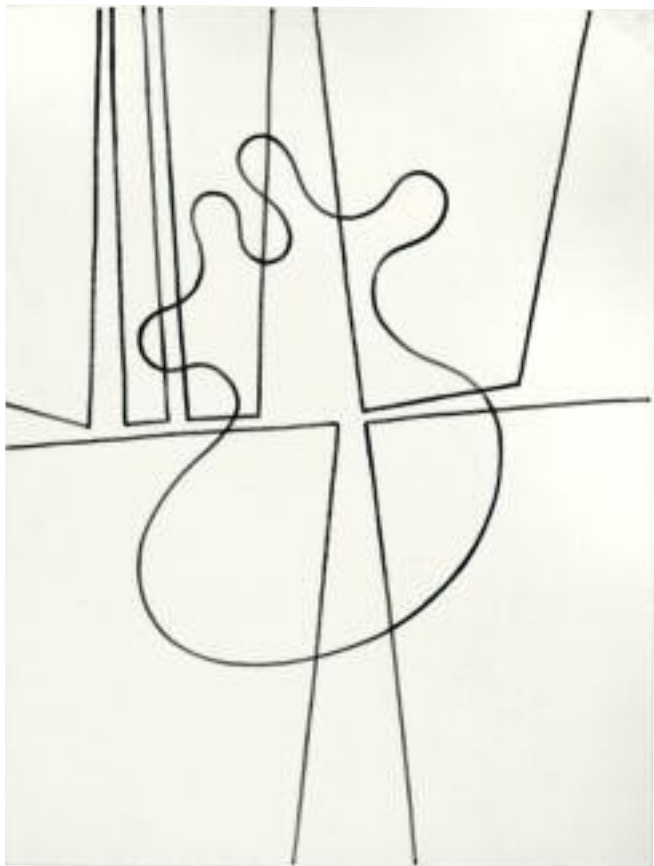
„Ich lernte Sophie im Jahr 1915 in Zürich kennen. Schon in dieser Zeit gestaltete sie ihre innere Wirklichkeit unmittelbar. Diese Kunst wurde damals 'abstrakte Kunst' genannt. Sie ist seitdem in 'konkrete Kunst' umbenannt worden, weil es ja etwas Konkretes als die seelische Wirklichkeit nicht geben kann. Diese Kunst ist, wie die Musik, unmittelbare, innere Wirklichkeit.“

Hans Arp

„... meine wichtigste Begegnung, absolut notwendig, weil nichts zufällig ist, war Sophie Taeuber.“

Hans Arp





ARP & TAEUBER-ARP Duo-dessin



HANS ARP Die Puppe der Demeter

ALBERTO GIACOMETTI 1901-1966

BRÜDER

1902-1985 **DIEGO GIACOMETTI**

„Alberto pries die Arbeiten seines Bruders über alle Maßen, nahm Besucher mit in Diegos Werkstatt, um mit ihnen zusammen die neuesten Arbeitsergebnisse zu bewundern. Dabei rief er immer wieder aus 'Diego hat mehr als genug Talent, o ja, mehr als genug!'“

James Lord

Giovanni Giacometti (1868-1933) war ein Schweizer Maler und Grafiker des Post-Impressionismus. Giovanni heiratete im Jahr 1900 Annette, geborene Stampa, mit der er die gemeinsamen Kinder Alberto, Diego, Ottilia und Bruno hatte. Der bekannteste Künstler unter ihnen war sicherlich Alberto, der aufgrund einer neuen Distanzerfahrung bzw. einer subjektiven Seherfahrung zu seinen extrem langen, schlanken Figuren gelangte. Im Jahr 1925 folgte Diego Giacometti seinem Bruder Alberto nach Paris, mit dem er seit 1929 zusammenarbeitete und ihm assistierte. Erst nach dessen Tod im Jahr 1966 konzentrierte sich Diego mehr auf das eigene Werk und schuf mehr als 4000 Objekte und Skulpturen. Bruno (* 1907) arbeitete als Architekt.

Die Familie Giacometti im Jahr 1909,
Alberto, Diego, Bruno, Giovanni, Ottilia und Annette (v.l.n.r.)





DIEGO GIACOMETTI La promenade des amis



ALBERTO GIACOMETTI Michel Leiris

AUGUSTO GIACOMETTI 1877-1947

VERWANDSCHAFT

Augusto Giacometti, ein Cousin zweiten Grades von Giovanni, zog von Stampa im Bergell (Graubünden), wo die Familie Giacometti lebte, nach Zürich und wurde dort zu einem bekannten Maler in der Nachfolge des Jugendstils und des Symbolismus. Er gilt als Erneuerer der Glasmalerei, Exponent der monumentalen Wandmalerei sowie als Gestalter populär gewordener Plakate.



AUGUSTO GIACOMETTI Park

PAULA MODERSOHN-BECKER 1876-1907

EHEPAAR AB 1901

1865-1943 **OTTO MODERSOHN**

„Es ist meine Erfahrung, dass die Ehe nicht glücklicher macht. Sie nimmt die Illusion, die vorher das ganze Wesen trug, daß es eine Schwesterseele gäbe. Man fühlt in der Ehe doppelt das Unverstandensein, weil das ganze frühere Leben darauf hinausging, ein Wesen zu finden, das versteht ... Dies schreibe ich in mein Küchenhaushaltbuch am Ostersonntag 1902, sitze in meiner Küche und koche Kalbsbraten.“

Paula Modersohn-Becker

„Wundervoll ist dies wechselseitige Geben und Nehmen; ich fühle wie ich lerne an ihr und mit ihr. Unser Verhältnis ist zu schön, schöner als ich je gedacht, ich bin wahrhaft glücklich, sie ist eine echte Künstlerin, wie es wenige gibt in der Welt, sie hat etwas ganz Seltenes. ... Keiner kennt sie, keiner schätzt sie – das wird anders werden.“

Otto Modersohn





PAULA MODERSOHN-BECKER
Abendlandschaft mit Buchweizenfeld



OTTO MODERSOHN
Herbstlicher Birkenwald in der Abendsonne

LYONEL FEININGER 1871-1956

VATER UND SOHN

1906-1999 **ANDREAS FEININGER**

„Ganz sicher sind wir verwandt in der Art, wie wir unsere Arbeit auffassen, Bilder zu machen, und wie wir mit Struktur und Komposition umgehen. Alle seine Bilder sind hoch organisiert, vollkommen durchgeplant in diesen schönen klaren Proportionen. Ich versuche dasselbe in der Fotografie.“

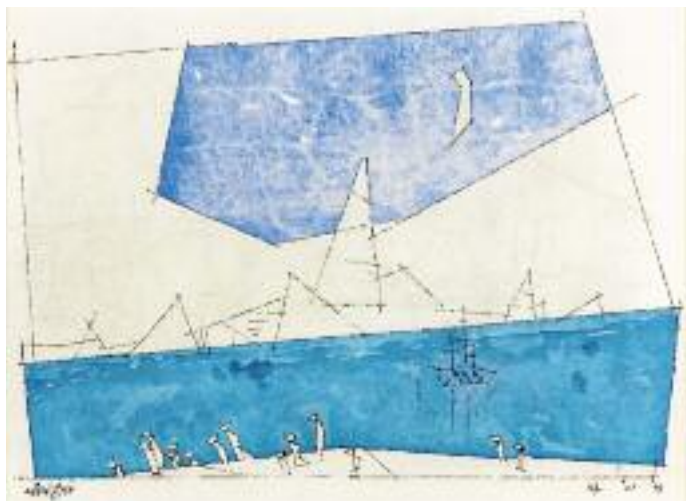
Andreas Feininger

Lyonel Feininger arbeitete anfangs als Karikaturist, wandte sich dann der Kunst zu. Er lernte 1905 die Künstlerin Julia Berg kennen, die Mutter von Andreas Feininger, der 1906 geboren wurde. Im Jahr 1919 wurde er von Gropius als Leiter der graphischen Werkstatt ans Staatliche Bauhaus in Weimar berufen, wo auch Andreas Feininger eine Ausbildung zum Kunsttischler absolvierte. Aufgrund des Nationalsozialismus und der damit verbundenen Schließung des Bauhauses und der Verordnung von Arbeitsverboten trennten sich die Wege von Vater und Sohn. Sie trafen sich erst 1939 in New York wieder.





ANDREAS FEININGER Downtown from Brooklyn



LYONEL FEININGER Scuttling Away

RAOUL DUFY 1877-1953

BRÜDER

1888-1964 **JEAN DUFY**

„Ich möchte Dir heute Abend sagen, in Bezug auf Deine Ziele, dass ich Dir helfen werde, sie zu erreichen und dass ich überzeugt davon bin, dass Du es schaffst. Du wirst einen anderen Weg gehen als ich, weil die moralistische Erziehung Dich nicht so stark beeinflusst hat wie uns ältere Kinder. Du wirst bald, falls es nicht bereits geschehen ist, ein wahrer Schüler Nietzsches werden, und wirst demzufolge stark sein und nicht so unter den menschlichen und sozialen Unzulänglichkeiten leiden, wie ich es tat. Sie werden Dich nicht hindern, dem Pfad zu folgen, der Dich zum reinen Ideal führt. Ich habe den Eindruck, dass die Suche nach einer neuen Art von Schönheit Dich verfolgt, eine Aufgabe, die ausreicht, um das Leben eines jeden Mannes zu füllen ...“

Raoul Dufy

Raoul stehend und Jean sitzend
während des Heimaturlaubs, ca. 1917.





RAOUL DUFY

Les navires vers le large



JEAN DUFY *L'écuyère au cirque Medrano*

CHARLOTTE BEREND-CORINTH 1880-1967

EHEPAAR AB 1903

1858-1925 **LOVIS CORINTH**

„... und immer ruft die innere Stimme: Gib dich nicht auf! Sei achtsam, energisch, sei auch auf dich bedacht, geh nicht unter im Kleinkram, in all den immer neu geformten Arten der Pflicht.“

Charlotte Berend-Corinth

Charlotte Berend war 1901 die erste Schülerin, die sich in der privaten Malschule von Lovis Corinth anmeldete. Sie wurde seine Schülerin und sein Modell. Im Jahr 1903 heirateten sie. Charlotte Berend-Corinth arbeitete weiterhin als Künstlerin und wurde Mitglied der Berliner Secession. Nach Corinth's erstem Schlaganfall unterbrach sie ihre künstlerische Arbeit und pflegte ihn in ihrem Haus am Walchensee. Nach seinem Tod eröffnete sie erneut seine Malschule.





CHARLOTTE BEREND-CORINTH
Stilleben mit Gemüse und Früchten



LOVIS CORINTH Gelbe und rote Astern

CLAUDE LALANNE geb. 1925

EHEPAAR AB 1967

1927-2008 **FRANÇOIS-XAVIER LALANNE**

Claude und François-Xavier Lalanne arbeiteten seit 1956 zusammen. Neben eigenständigen Werken entstanden seither groß angelegte Skulpturen und Objekte, wie 1983 die monumentalen Springbrunnen auf dem Rathausplatz und die Gartengestaltung der Les Halles in Paris.





LES LALANNES Carpe d'Or



PRISKA VON MARTIN 1912-1982

EHEPAAR AB 1942

1888-1982 **TONI STADLER**

Für Priska von Martin war ihr Mann zeitlebens der „vollkommene Lehrer“, der sie anleitete, vor allem auf die plastische Form zu achten und sich keineswegs in Details zu verlieren. Seit 1946 nahm sie sogar regelmäßig an dessen Unterricht teil, ohne zu jener Zeit noch als Studentin an der Akademie eingeschrieben zu sein. So gilt Priska von Martin bis heute als eine der wichtigsten Schülerinnen Toni Stadlers, was belegt, dass die Klischees der typischen Künstler-Ehe-Gemeinschaft immer noch bestehen. Leid und Schmerz, die sie bis zu ihrem Selbstmord 1982 begleiteten, drücken sich vor allem in ihren Arbeiten zum Thema der Verletzlichkeit aus. In ihrem jeweils selbständigen Werk, aber auch in ihren gemeinsamen Arbeiten diente die menschliche Gestalt beider als Ausgangspunkt des bildnerischen Denkens und der damit verbundenen Formensprache.





PRISKA VON MARTIN Reiterin



TONI STADLER Knabenkopf

- 8 **ANNI ALBERS** Connections 1925/1983
Siebdruck auf Papier / aus Mappe mit 9 Siebdrucken, 1925/1983
Darst. 51,5 x 38 cm / 70 x 49 cm Papier
signiert unten rechts, datiert und numeriert 79/125 unten links
Auflage 125 Exemplare
- 9 **JOSEF ALBERS** Homage to the Square
Öl auf Hartfaserplatte, 1970, 80 x 80 cm
monogrammiert und datiert unten links
- 28 **ARP & TAEUBER-ARP** Duo-dessin
Tusche auf Papier, 1939, 27,5 x 21 cm
- 29 **HANS ARP** Die Puppe der Demeter
Bronze, 1961/ posthum 1974 gegossen
41 x 15,5 x 15,5 cm, mit Signatur und numeriert 3/5
Auflage 5 Exemplare
- 50 **CHARLOTTE BEREND-CORINTH**
Stilleben mit Gemüse und Früchten
Öl auf Leinwand, um 1920, 69,8 x 90,5 cm, signiert unten rechts
- 17 **FERNANDO BOTERO** Zirkusmusiker
Öl auf Leinwand, 2008, 140 x 100 cm,
signiert und datiert unten rechts
- 51 **LOVIS CORINTH** Gelbe und rote Aestern
Öl auf Leinwand, 1921, 100,5 x 80,1 cm
signiert und datiert Mitte links
- 21 **ROBERT DELAUNAY** Rythme
Wandteppich, 1938/1974, 233,7 x 167,6 cm
mit eingewebter Signatur unten links, eingewebtes Monogramm TAP
unten rechts, rückseitig aufgenähtes Etikett der 'Tapisserie d'Aubusson
Pinton'
UNIKAT
- 20 **SONIA DELAUNAY-TERK** Petit automne
Wandteppich, 1938/1971, 173 x 126 cm
mit Signatur unten rechts, eingewebtes Monogram TAP der
Manufaktur Pinton unten links
numeriert EX-A1, Auflage 6 Ex. + 2 AP

- 47 **JEAN DUFY** *L'écuyère au cirque Medrano*
Öl auf Leinwand, 1929, 50 x 65 cm
signiert und datiert unten rechts
- 46 **RAOUL DUFY** *Les navires vers le large*
Öl auf Leinwand, 1930, 26 x 67 cm
signiert unten Mitte
- 42 **ANDREAS FEININGER** *Downtown from Brooklyn, ca. 1940*
Silbergelatineabzug, um 1940 / Abzug 1980er Jahre
60 x 50 cm, rückseitig signiert
- 43 **LYONEL FEININGER** *Scuttling Away*
Aquarell, Feder und Farbe auf Papier, 1947, 23,3 x 30,9 cm
signiert unten links, datiert unten rechts und rückseitig betitelt
- 33 **ALBERTO GIACOMETTI** *Michel Leiris*
Radierung, 1961, 43 x 34 cm
Eine von sechs verworfenen Varianten für 'Vivantes Cedres,
innomées', Mappe mit 13(+6) Blättern, Auflage 25 Exemplare
- 35 **AUGUSTO GIACOMETTI** *Park*
Pastell auf Papier auf Karton, 1931, 23,8 x 35,8 cm
rückseitig signiert, datiert und betitelt
- 32 **DIEGO GIACOMETTI**
*La promenade des amis. Trois chiens, trois arbres et un
cheval*
Bronze mit grüner Patina, um 1972
30,3 x 111,8 x 4 cm (ohne Sockel), mit Monogramm
- 24 **WASSILY KANDINSKY** *Orange*
Farblithographie auf Papier, 1923, 40,5 x 38,2 cm
monogrammiert und datiert im Stein unten links
außerhalb der Auflage von 50 Exemplaren
- 54 **FRANÇOIS-XAVIER & CLAUDE LALANNE** *Carpe d'Or*
Harz mit Goldpatina, 1987, 29,5 x 13 x 58 cm
monogrammiert, numeriert 61/250 und mit Signaturstempel
Auflage 250 Exemplare

- 58 **PRISKA VON MARTIN** Reiterin
Bronze, ca. 1968, 12 x 13 x 2 cm
mit Signatur auf der Innenseite der Plinthe
- 39 **OTTO MODERSOHN**
Herbstlicher Birkenwald in der Abendsonne
Öl auf Malpappe, 1904, 40,8 x x 58 cm
monogrammiert und datiert 'IX 04' unten links
- 38 **PAULA MODERSOHN-BECKER**
Abendlandschaft mit Buchweizenfeld
Öltempera auf Malpappe, 1901, 34,5 x 54,5 cm
- 25 **GABRIELE MÜNTER** Rosa Stilleben
Öl auf Karton, 1908-09, 42 x 73,3 cm
signiert unten rechts
rückseitig signiert und datiert oben links
bezeichnet oben rechts: 'Rosa Ecke'
- 13 **SAINT PHALLE & TINGUELY** Nana with Yellow Dress
Polyester, bemalt, 1985, 38,1 x 14 x 16,5 cm
mit Signaturstempel auf der Unterseite der Skulptur
numerierte 4/25, Auflage 25 Exemplare
Sockel: Jean Tinguely
- 59 **TONI STADLER** Knabekopf
Bronze, 1964, 33 x 18 x 15 cm
- 16 **SOPHIA VARI** L'Arlequin
Bronze, bemalt, 2002, 63 x 23 x 22,5 cm
signiert und nummeriert 1/6
Auflage 6 Exemplare

© DER PHOTOGRAPHIEN

- S. 4,5 Galerie Thomas, Maximilianstraße 25, © Florian Ruppel
- S. 7 Anni und Josef Albers, Bauhaus in Dessau, ca. 1925
© Josef and Anni Albers Foundation
- S. 11 Niki de Saint Phalle und Jean Tinguely © Jill Krementz
- S. 15 Sophia Vari und Fernando Botero, Lustgarten Berlin, 2007
© Michael Gerngross
- S. 19 Sonia und Robert Delaunay vor dem Werk 'Hélice', 1923
© MNAM Cliché photothèque de Documentation Générale du
Centre Georges Pompidou / Musée national d'art moderne, Paris,
Fonds Delaunay
- S. 23 Gabriele Münter und Wassily Kandinsky in St. Cloud, 1906
© Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München
- S. 27 Sophie Taeuber Arp und Hans Arp, Arosa 1919
© Archiv Stiftung Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp e.V., Rolandswerth
- S. 31 Die Familie Giacometti, 1909 © Andrea Garbald
- S. 37 Paula und Otto Modersohn
© Otto Modersohn-Museum, Fischerhude Ft. V und Dokumentarfotos
- S. 41 Andreas Feininger, Selbstportrait 1927 © Andreas Feininger
Lyonel Feininger an der Staffelei, New York 1951 © Andreas Feininger
- S. 42 Andreas Feininger, Downtown from Brooklyn © Feininger Estate
- S. 45 Raoul und Jean Dufy während des Heimaturlaubs, ca. 1917
© Galerie Jacques Bailly
- S. 49 Charlotte und Lovis Corinth vor 'Das Kleine Martyrium', Berlin 1908
© Marta Wolff, Berlin
- S. 53 Claude und François-Xavier Lalanne © Pierre Boulat – Cosmos
- S. 57 Priska von Martin im Garten mit Toni Stadler, 1978
© Stefan Moses, München

IMPRESSUM

Preise auf Anfrage.

Es gelten unsere Lieferungs- und Zahlungsbedingungen.

Maße: Höhe vor Breite vor Tiefe.

Katalog 119

© Galerie Thomas 2011

Ausstellungskoordination: Claudia Seelmann

Redaktion: Silke Thomas, Patricia von Eicken, Angelika Maupilé

Bildredaktion: Stefanie Lutz

Katalogproduktion: Vera Daume

Übersetzung: Sue Cubitt, München, Isabel Feder (S.3)

Layout: Sabine Urban, Gauting

Lithos: Reproline mediateam GmbH + Co. KG, München

Druck: SDM, Stulz-Druck & Medien GmbH, München

GALERIE THOMAS

Expressionism & Classic Modern

Maximilianstrasse 25 · 80539 München · Germany
Telefon +49-89-29 000 80 · Fax +49-89-29 000 888
info@galerie-thomas.de · www.galerie-thomas.de